

C26 Gina / Italien / Germanistik

Interaktionspartner: deutsche Studierende

Erhebungszeitpunkt: SS 09

Differenzerfahrung: Funktion von Arbeitsgruppen

Gina, eine italienische Studentin, absolviert ein Studienjahr an einer deutschen Universität. Mit den Anforderungen ihres Faches kommt sie gut zurecht, doch sie empfindet es als äußerst schwierig, mit deutschen Kommilitonen Kontakte zu knüpfen. Die meisten Studierenden sind zwar sehr nett zu ihr, aber es kommt niemals zu intensiveren Begegnungen. Insbesondere fällt ihr auf, dass die deutschen Studierenden sich offensichtlich nicht gemeinsam auf Prüfungen vorbereiten. Sie hat den Eindruck, dass sie nur äußerst ungern in festen Lerngruppen zusammen arbeiten und jeder lieber für sich allein lernt. Arbeitsgruppen werden nur dann gebildet, wenn dies für die Anfertigung eines Leistungsnachweises unbedingt notwendig ist. Für Gina ist dieser Mangel an gemeinsamer Arbeit, insbesondere gemeinsamer Prüfungsvorbereitung, unverständlich. Als sie einen deutschen Kommilitonen darauf anspricht, antwortet der verwundert: „Ist doch klar, dass jeder lieber für sich selbst lernt. Das bringt doch auch viel mehr!“

1. Wie empfindet Gina das Verhalten der deutschen Studierenden und wie deutet sie es?
2. Welche Gründe könnte es dafür geben, dass deutsche Studierende sich lieber individuell auf Prüfungen vorbereiten?

Zu 1.) Die italienische Studentin geht von ihren Erfahrungen im italienischen Bildungssystem aus. Da dort alle Studiengänge vollständig durchstrukturiert sind und kaum Wahlmöglichkeiten bestehen, haben alle Studierenden eines Jahrgangs die gleichen Kurse zu belegen und auch die gleichen Prüfungen zu absolvieren. Häufig handelt es sich bei diesen Prüfungen um Klausuren, in denen der Wissensstoff einer Lehrveranstaltung abgeprüft wird, d.h. alle Studierenden haben die gleichen Prüfungen vorzubereiten. Deshalb ist es auch sinnvoll und üblich, sich gemeinsam auf diese Prüfungen vorzubereiten und Lerngruppen zu bilden. Gina ist vermutlich nicht bewusst, dass die Leistungserbringung an deutschen Universitäten in vielen Fachbereichen anders geregelt ist als an italienischen Universitäten. Insbesondere in den geisteswissenschaftlichen Fächern dominieren individuelle Formen von Leistungsnachweisen (Referate oder Hausarbeiten), bei denen es auf die selbstständige Arbeit des Einzelnen ankommt. Bei Gina entsteht dadurch der Eindruck, dass deutsche Studierende zum Einzelgängertum neigen.

Zu 2.) An deutschen Universitäten gibt es innerhalb der einzelnen Studiengänge in der Regel mehr individuelle Freiheiten und auch die Art der Leistungserbringung erfordert häufig individuelles Arbeiten. Das gilt insbesondere für die geisteswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Fächer, während in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in der Medizin eher einheitliche Stundenpläne mit standardisierten Klausuren anzutreffen sind.

Auch wenn im Zuge der Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge in allen Fächern eine stärkere Strukturierung der Studiengänge erfolgt ist und auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften zunehmend Klausuren zur Wissensüberprüfung durchgeführt werden, ist doch die Bedeutung der individuellen Leistung weitgehend erhalten geblieben. Das könnte ein Grund dafür sein, warum deutsche Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften sich eher selten zu Prüfungsvorbereitungsgruppen zusammenschließen.

Schlagworte:

Gruppenarbeit, Individualismus, Lerngruppen